

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 61 (1910)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seinerseits wird der letztere ersetzt durch Herrn Christian Buchli, Kreisförster des XI. Kreises, in Bernez.

Im fernern hat die Gemeinde Klosters als Forstverwalter an Stelle des nach Burgdorf übergesiedelten Hrn. M. Conrad Hrn. Hans Steiger, von Uetikon a. See (Zürich), z. B. Adjunkt des Stadtforstamtes Biel, mit Amtsantritt auf den 1. Juni d. J. gewählt.



Bücheranzeigen.

(Alle Bücherbesprechungen ohne Unterschrift oder Chiffre gehen von der Redaktion aus; es gelangen somit keine anonymen Rezensionen zur Veröffentlichung.)

Natur und Kunst im Walde. Vorschläge zur Berücksichtigung ästhetischer Gesichtspunkte bei der Forstwirtschaft. Für Freunde des Waldes und des Heimatschutzes von Theodor Felber, Professor der Forstwirtschaft am eidg. Polytechnikum in Zürich. Mit 31 Vollbildern und 13 Figuren im Text. Zweite, vermehrte Auflage. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld 1910. 134 Seiten 8°. Preis geb. Fr. 4.

Daß diese Schrift schon nach drei Jahren in zweiter Auflage erscheinen kann, zeigt, daß der Verfasser einen guten Griff getan hat, als er sich vornahm, den Freunden des Waldes zu sagen, was er im Wald und am Waldrand für schön halte und was in seinen Augen das Gegenteil sei, als er die Vorschläge in Worte fleidete, wie das Schöne im Walde zu hegen und pflegen, das Häßliche aus dem Wege zu räumen sei.

Ein vorbereitender Teil schildert die Naturschönheit im allgemeinen, die Waldverschönerung im besondern, und nimmt Rücksicht auf die einzelnen Waldbäume, weist der Öffentlichkeit und den Privatpersonen ihre Aufgaben im Dienste dieser Bestrebungen an.

Im angewandten Teil setzt sich Professor Felber mit Forstleuten und andern Freunden des Waldes auseinander, wie der Wald zu gründen, zu behandeln und zu pflegen sei, um dem Menschen nicht nur Nutzen, sondern auch eine schöne Augenweide zu bieten. Er zeigt, wie der Erbauer von Wegen, Brücken und Schutzhütten verfahren und wie man es nicht machen soll. Er gibt ausführliche Ratschläge über die Erstellung von Ruhebänken und von Wegweisern, über Schutz der Vögel, über Pflege von Baum und Strauch außerhalb des Waldes. Das Buch stellt sich in den Dienst der Erhaltung von Naturdenkmälern, des Heimatschutzes und ist als ein Träger dieser volkstümlichen Angelegenheit selbst in kurzer Zeit populär geworden.

Die Bilder halten wir für sehr gut ausgewählt. Sie verraten ihren Zweck auf den ersten Blick und erziehen unser Auge geradezu dafür, im Walde kritische Umschau zu halten, zu sehen, was schön und was unschön sei.

Die Sprache des kleinen Werkes ist des schönen Inhaltes würdig. Wenn der Verfasser das von H. von Salisch stammende Wort Forstkunst herübergenommen hat, so fassen wir das als Gegenbeispiel auf, das zeigen soll, wie man neue Worte lieber nicht prägt.

Druck und Ausstattung machen dem Huberschen Verlag Ehre.

Wer dem Heimatschutz gewogen ist, geht fehl, wenn er das Büchlein nicht kauft.

G. Z.

Die Besteuerung des Waldes. Von Prof. Dr. Heinrich Weber. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer's Verlag. 1909. X. und 555 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 10.50, geb. M. 12.

Der Verlag gibt dem obgenannten Werk ein längeres Begleitwort mit, welches den Zweck des Buches folgendermaßen charakterisiert:

„Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, eine Darstellung der heute im Deutschen Reiche und in seinen Nachbarstaaten geltenden Grundsätze der Waldbesteuerung zu geben und zu untersuchen, ob und inwieweit dieselben dem Prinzipie gerechter Steuerverteilung entsprechen oder im Hinblick auf die Eigenart des forstlichen Betriebs reformbedürftig erscheinen. Neben der Theorie der Besteuerung im allgemeinen und speziell der Waldbesteuerung ist daher besonderer Wert auf die Behandlung der den Forstmann und den Waldbesitzer berührenden Fragen der Praxis gelegt worden.“

Demgemäß werden in den drei ersten Abschnitten des Werkes die Grundbegriffe und die Hauptgrundsätze der Besteuerung im allgemeinen, sodann der Einkommensbegriff und endlich die direkten Steuern nach ihrer geschichtlichen Entwicklung und ihrem gegenwärtigen Stand im Deutschen Reich und dessen Nachbarländern betrachtet. In den drei folgenden Abschnitten gelangen die Einkommensteuer, die Ertragssteuer und die Vermögenssteuer in ihrer speziellen Anwendung auf den Wald zur Erörterung.

Es ergibt sich aus dem Gesagten, daß das vorliegende Werk über die gesamte schwierige und umfangreiche Materie der Waldbesteuerung orientiert. In klarer und überzeugender Darstellung werden alle einschlägigen Fragen einer gründlichen Erörterung unterzogen. Ganz besonders einläßlich gelangt die Einkommenssteuer zur Besprechung und zwar sowohl diejenige des Einkommens im allgemeinen, als auch speziell die des forstlichen Einkommens. Es nimmt die erstere 87, die letztere 172 von 555 Seiten oder beide zusammen also beinahe die Hälfte des Gesamtumfanges des Werkes ein. Der Hr. V. vertritt dabei die Auffassung, es seien alle Werte, welche der Steuerpflichtige im Laufe des Jahres verbrauchen kann, ohne das zu Beginn des Jahres vorhandene Vermögen zu schmälern, als Bestandteile des Einkommens zu betrachten, einerlei ob sie in barem Geld oder in einer andern Tauschwert besitzenden Form bestehen. Bei der Forstwirtschaft bilden der Boden und das zu Beginn des Wirtschaftsjahres vorhandene Holzvorratskapital die Einkommensquellen und es bestche daher das Jahreseinkommen aus der Waldwirtschaft in der jährlichen Rente des Bodens und den Jahreszinsen des Holzkapitals.

Der Hr. V. setzt sich mit diesen Prinzipien in Gegensatz zur Auffassung des Hrn. Prof. Endres, welcher 1904 an der deutschen Forstversammlung zu Eisenach die Ansicht vertrat, daß nur das wirklich erzielte reine Einkommen aus dem forstlichen Betrieb zu versteuern sei, der Waldbesitzer somit jahrelang unbesteuert ausgehn solle, wenn er jahrelang nichts nütze. — Man mag sich nun der einen oder andern Auffassung anschließen, so wird man jedenfalls zugeben müssen, daß Hr. Prof. Weber seinen Standpunkt in durchaus ernster, ebenso sachlicher als gründlicher Darstellung vertreten hat. Trotzdem an sehr vielen Stellen die Auffassung Prof. Endres bekämpft wird, so ist doch der Ton des Buches nirgends aufdringlich und ermüdend. Es liest sich im Gegenteil recht angenehm und darf somit auch aus diesem Grunde als einläßliche und interessante Beleuchtung der wichtigsten Kontroversen auf dem Gebiete der Waldbesteuerung angelegentlichst zum Studium empfohlen werden.

H. Mathey. Un coin de l'Oranie. Maquis, Broussailles et Forêts. Extrait des Annales de la science agronomique française et étrangère. Nancy. Imprimerie Berger-Levrault & Cie. 1909. 197 p. gr. in-8°.

Der Hr. Verfasser, während mehreren Jahren Oberförster des Forstkreises Mostaganem in Algier, bringt in der vorliegenden Studie, neben einer Menge während seines dortigen Aufenthaltes gesammelter Beobachtungen über Land und Leute überhaupt, eine vollständige, auf genauer Kenntnis aller einschlägigen Faktoren beruhende Darstellung der forstlichen und allgemein wirtschaftlichen Verhältnissen seines ehemaligen Wirkungskreises.

Der Stoff ist eingeteilt nach der Eigenart des Waldes, welche namentlich mit dem geologischen Untergrund wechselt. Successive wird der Leser mit den Wäldern des Küstengebietes, denjenigen der miozänen Tonböden, der weißen Mergel, des Lithothamnium-Kalks, des pliozänen Sandbodens, der vulkanischen Formationen, des Trias, der jüngern Ablagerungen etc. bekannt gemacht. Eine Reihe interessanter Themata gelangt dabei zu etwas einlässlicherer Besprechung, so z. B. die kontinentalen Dünen und die Bindung des Flugsand, die Benutzung der Korkeichenwäldungen, die ausgedehnten Gebirgswäldungen von Ammi-Moussa, die Plenterwäldungen der Aleppo-Kiefer, deren Nachhaltigkeit „par pieds d'arbres“ bestimmt ist, indem man per ha alljährlich, je nach dem Ertragsvermögen, einen viertel bis einen halben haubaren Stamm — von 1,50 m und mehr Umfang in Brusthöhe — nutzt usw. Überall wo dazu Veranlassung geboten, werden genaue, zahlenmäßige Angaben über Kosten, über Erträge, über Holzvorräte, ja sogar Zuwachs- und Massentafeln eingeflochten.

Daneben ist Hr. Mathey ein vollendeter Botaniker, der weite Gebiete in floristischer Hinsicht des genauesten durchforscht hat und nun die Ergebnisse seiner Untersuchungen mitteilt, der aber auch der Fauna seine Aufmerksamkeit schenkt und recht interessantes z. B. über die Ameisen, die Störche, die Rebhühner, die Kaninchen und andere Tiere zu berichten weiß.

Seine gründliche wissenschaftliche Orientierung hindert aber den Hrn. M. keineswegs vor allem ein richtiger Praktiker zu sein und als solchen interessiert ihn nicht nur der Wald an und für sich, sondern er würdigt namentlich auch alle allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und deren Rückwirkung auf die forstlichen Zustände. Dank einer vortrefflichen Beobachtungsgabe und der Eigenschaft, den Dingen wirklich auf den Grund zu gehn, gelangt er zu einer klaren Erkenntnis von Ursache und Wirkung und zur Befähigung, im Hinblick auf die für die Zukunft zu treffenden Maßnahmen die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Wenn daher der jenen Verhältnissen Fernstehende das lebendig und anziehend geschriebene Werkchen mit eben so viel Gewinn als Genuß liest, so wird er sich doch sagen müssen, daß sein Wert von demjenigen, der mit der Verwaltung jenes Landes zu tun hat, noch bedeutend höher einzuschätzen sei.

Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens.

Bd. 72. Das Holz. Von Königl. Forstmeister H. Kottmeier, Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und Dr. scient. pol. Franz Uhlmann, Kaufmann. 1910. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. IV und 143 S. 8° Taschenformat. Preis geh. M. 1, in Leinw. geb. M. 1.25.

Wie aus obigem Titel ersichtlich, ist das Schriftchen mehr für den Laien, als für den Fachmann bestimmt. In seinem ersten, der Forstbenutzung entnommenen Teil werden die technischen Eigenschaften des Holzes, der Holzhauereibetrieb, die verschie-

denen Holzverkaufs- und Verwendungsarten besprochen. Der zweite, der Konsumtion gewidmete Teil behandelt zunächst den Holzhandel im allgemeinen, dann den Holztransport auf größere Entfernungen, die Holzzölle und den Holzhandel Deutschlands, den Sägewerksbetrieb usw.

Der Gedanke, die Gewinnung und Verwertung des Holzes durch einen Forstmann und einen Kaufmann gemeinsam bearbeiten zu lassen, darf sicher als ein glücklicher bezeichnet werden. Dem Laien vermittelt das Werkchen wenigstens einen guten allgemeinen Überblick über die Materie und der Forstmann findet im kaufmännischen Teil manche Angabe, welche ihn interessieren dürfte. Wir stehen daher nicht an, das gut ausgestattete, billige Schriftchen unsern Lesern zu empfehlen.

Der Waldbau. Ein Leitfaden für den Unterricht und die Praxis, ein Handbuch für den Privatwaldbesitzer. Von Dittmar, Königlichem Forstmeister, Lehrer des Waldbaus an der Forstlehrlingschule in Steinbusch. Neudamm. 1910. Verlag von J. Neumann. 279 S. 8°. Preis in Halbleinw. geb. M. 4.50.

Der Titel dieses Buches deckt sich nicht genau mit dessen Inhalt. Der letztere verbreitet sich nämlich, außer über Waldbau, auch noch über Standortskunde und einen Teil der Forstbotanik, welchen Disziplinen beiläufig $\frac{2}{5}$, $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{5}$ des Umfangs der Schrift gewidmet sind. Der Herr B. wollte damit einen Leitfaden für seinen Unterricht an der Forstlehrlingschule, ein Hilfsmittel zum Selbstunterricht für den schon vorgeschrittenen jungen Forstmann, ein Lehrbuch für den Privatwaldbesitzer und schließlich noch ein Nachschlagebuch für den ältern, gereiften Forstmann schreiben. Das Ziel ist somit ziemlich hoch gesteckt, und es dürfte sich fragen, ob nicht Anforderungen ins Auge gefaßt wurden, die schon ihrer Natur nach sich kaum miteinander vereinigen lassen. In der Regel wenigstens wird die Ansicht obwalten, daß das, was ein Anwärter für den Forstschutz- und Hilfsdienst wissen muß, dem wissenschaftlich gebildeten Forstmann und vollends dem ältern Praktiker denn doch so geläufig sein sollte, daß sie dafür eines besondern „Nachschlagebuches“ nicht mehr bedürfen. Geht aber der Stoff über dieses Minimum hinaus, so wird die Schrift dem erstern Zwecke nicht mehr entsprechen.

Im allgemeinen ist das Dittmar'sche Werkchen auf die Anforderungen des untern Forstpersonals zugeschnitten, wenn auch für dieses u. G. punkto Bodenkunde eine Betrachtung aller einzelnen Gesteinsarten, aus denen der Boden entstanden, eine Unterscheidung von Augit und Apatit, von Diorit und Diabas usw. sicher nicht unumgänglich notwendig gewesen wäre und wohl ebensogut hätte entbehrt werden können, wie z. B. die wissenschaftlichen Namen einzelner pflanzlicher und tierischer Parasiten der Waldbäume. Es sind dies jedoch Details, wegen welcher man nicht mit dem Hrn. B. rechten darf.

Wichtiger wäre die Frage, ob wirklich ein Bedürfnis zur Herausgabe eines neuen Lehrbuches für das untere Forstpersonal bestund. Bekanntlich verfolgen z. B. das Neudammer Försterlehrbuch von Schwappbach, Eckstein, Hermann und Borgmann und Westermeyers Leitfaden für die Försterprüfungen, um nur diese beiden zu nennen, ziemlich genau den nämlichen Zweck und sind ganz kürzlich neu aufgelegt worden. An Lehrbüchern dieser Art besteht somit für Preußen dermalen kein Mangel, denn der Hr. B. berücksichtigt ebenfalls vornehmlich die Verhältnisse des Flachlandes. Daß er im Gebirge weniger zu Hause ist, dürfte u. a. aus folgender Bemerkung über die Lärche (S. 268) hervorgehn: „In ihrer Heimat verjüngt die Lärche sich natürlich (wobei meist die Arve als Bodenschutzholz dient) usw.“. Genau so verhalten sich die Dinge wohl nicht.

Leitfaden für die Försterprüfungen. Ein Handbuch für den Unterricht und Selbstunterricht unter Berücksichtigung der preussischen Verhältnisse, sowie für den praktischen Forstwirt von G. Westemeier, Königl. Forstmeister zu Scheuditz, früher Dozent der Forstwissenschaften an der Königl. Landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin. Mit 144 Holzschnitten und einer Spurentafel. Elfte, zum Teil umgearbeitete Auflage des Leitfadens für das preussische Jäger- und Försterexamen. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1909. XVI. u. 544 S. 8°. Preis in Leinw. geb. Fr. 8.10.

Wir haben im Aprilheft 1904 die 10. Auflage dieser Schrift angezeigt und hervorgehoben, daß sie auf eine zweijährige Lehrzeit basierend, wesentlich weiter gehe, als solches für das untere Forstpersonal in der Schweiz verlangt wird, daß sie aber von diesem wenigstens mit Bezug auf manche Punkte gleichwohl mit Vorteil zum Selbststudium verwendet werden könne. Diese Auffassung hat wohl auch heute noch Berechtigung, indem das Werk zwar zahlreiche Ergänzungen und Verbesserungen erfahren hat, in seiner ganzen Anlage aber unverändert geblieben ist. So wurde z. B. die Beschreibung der Reptilien und Fische, der auf dem Wilde schmarogenden Insekten, die neuen Theorien betr. die Verfestigungsercheinungen der Bodendecke, die Angaben über Erziehung der Bappeln aus Samen¹ usw. neu aufgenommen und viele Paragraphen umgearbeitet und vervollständigt, andere dagegen gekürzt oder gestrichen, so daß das Buch wieder dem heutigen Stande der Wissenschaft angepaßt ist.

Die auf das Westemeier'sche Werk verwendete große Sorgfalt verdient alle Anerkennung und nicht minder das darin zum Ausdruck gelangende reiche Wissen des Hrn. Verfassers. Dagegen berücksichtigt das Buch einzig und allein nur die norddeutschen Verhältnisse, wie z. B. daraus hervorgeht, daß von allen Arten der natürlichen Verjüngung durch Samen nur der sog. allmähliche Abtrieb zur Sprache kommt. Man darf wohl dem Hrn. V. diese spezielle Rücksichtnahme auf die gegebenen örtlichen Bedingungen nicht zum Vorwurf machen, denn darin liegt ja schließlich der tiefgehende Unterschied in der Ausbildung des höhern und des untern Forstpersonals, daß das erstere nicht bloß über ein gründliches, sondern namentlich auch über ein möglichst allseitiges und umfassendes Wissen verfügen muß, während das letztere nur mit dem für die betreffenden Lokalverhältnissen geltenden genau vertraut zu sein braucht. Daraus aber ergibt sich auch, daß die Verwendbarkeit eines Lehrbuches für Förster außerhalb dem speziellen Gebiet, für welches es geschrieben wurde, nur eine beschränkte sein kann.

Mein künftiger Beruf. Ratgeber für die Berufswahl. **Der Forstbeamte.** 2. verbesserte Auflage. Leipzig. Verlag von C. Lange. 42 S. 8°. Taschenformat. Preis brosch. 50 Pfg.

Das Schriftchen ist ganz auf preussische Verhältnisse zugeschnitten, gibt aber für diese gute Auskunft über die Anforderungen und die Ausbildung, welche der höhere Forstdienst und Forstschutzdienst an die Anwärter stellt, sowie über die Gehalte, Ausichten, das Berufsleben usw.

¹ Nebenbei sei bemerkt, daß *Populus canadensis* Moench und *P. monilifera* Aiton wohl nicht als die nämliche Art betrachtet werden können.

